

Die Arbeitsmarktlage im Fremdenverkehr 2001

Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Stellenangebot,...

Arbeitsmarktbeobachtung und Statistik
Arbeitsmarktservice Österreich

Mag. Barbara Zajic
Wien, Jänner 2002



Arbeitsmarktservice
Österreich

Inhaltsverzeichnis

1 WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	2
2 UNSELBSTÄNDIGE BESCHÄFTIGUNG	2
3 ARBEITSLOSIGKEIT	3
<i>Arbeitslosenbestand:</i>	3
<i>Bewegungen:</i>	4
<i>Arbeitslosenquote:</i>	6
4 STELLENANGEBOT.....	7
5 LEHRSTELLENMARKT.....	8
6 INTERNATIONALER VERGLEICH.....	8

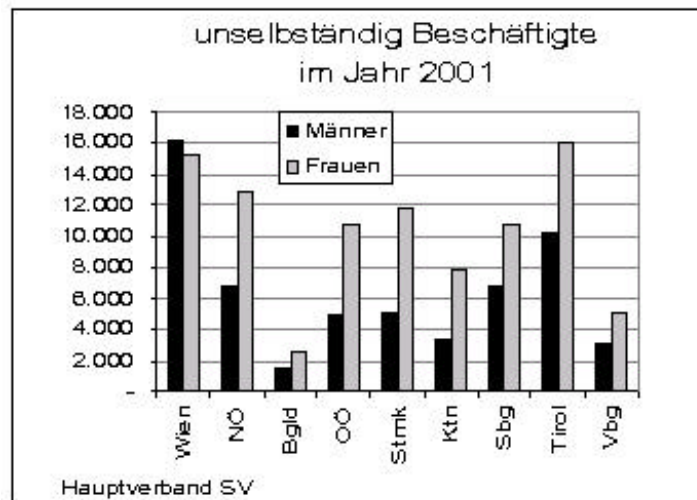
1 wirtschaftliche Rahmenbedingungen*

Österreichs Wirtschaft wuchs im Jahr 2001 mit +1,1% deutlich schwächer als im Jahr zuvor. Die Beschäftigung wuchs mit 0,4% nur noch minimal während die Arbeitslosigkeit stark zunahm. Die Jahresinflationsrate erreichte mit 2,7% ihren höchsten Stand seit 1994.

* Daten von Statistik Austria (STATAS)

2 unselbständige Beschäftigung

Trotz der generell schlechten Wirtschaftslage stieg die Beschäftigung im Fremdenverkehrssektor (NACE Wirtschaftsabteilung 55) im Jahr 2001 im Vergleich zum Vorjahr um 1.508 bzw. 1% leicht an. Damit lag der durchschnittliche Bestand unselbständig Beschäftigter bei 150.457. Knapp 5% aller unselbständigen Erwerbspersonen waren also im Fremdenverkehrsbereich beschäftigt.

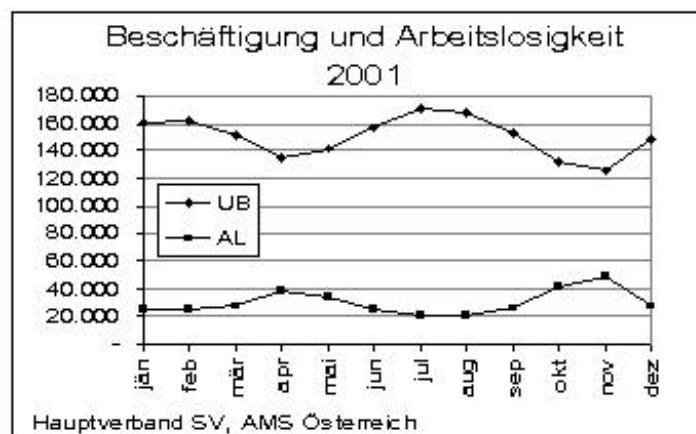


Die Beschäftigung stieg über das Jahr gesehen in allen Bundesländern außer Tirol (-162 bzw. -0,4%) an. Im Burgenland (+3,3%), Salzburg (+2,0%), Oberösterreich (+1,7%), Wien (+1,5%), der Steiermark (+1,4%) und Vorarlberg (+1,4%) war der Anstieg am größten. Stärkere Rückgänge gab es allerdings (wie auch schon im Vorjahr) im Dezember (österreichweit -1,8%, Tirol -11,9%, Kärnten -5,0%, Niederösterreich -0,2%). Im März gab es im Gegensatz dazu in allen Bundesländern größere Zuwächse im Vergleich zu Vorjahr. Die Wintersaison dürfte sich also etwas nach hinten verlagern.

3 Arbeitslosigkeit

Arbeitslosenbestand:

In der Fremdenverkehrsbranche als arbeitslos vorgemerkt waren im Jahr 2001 durchschnittlich 29.672 Personen. Das sind um 369 bzw. 1,3% mehr als im Vorjahr. Fast 2/3 dieser Arbeitslosen, nämlich 19.152, waren Frauen. Sie konnten im Vergleich zum Vorjahr sogar einen leichten Rückgang um 96 bzw. 0,5% erzielen, der den Anstieg bei den Männern aber nicht ganz wettmachen konnte. In der Steiermark (-217 bzw. -4,8%), Kärnten (-154 bzw. -4,0%), Vorarlberg (-49 bzw. -3,9%), dem Burgenland (-16 bzw. -2,2%) und Tirol (-48 bzw. -0,9%) gab es einen Rückgang der Arbeitslosigkeit. In Wien (+606 bzw. +10,3%) und Niederösterreich (+171 bzw. +6,7%) war der Anstieg hingegen recht deutlich.



Wenn man die Arbeitslosigkeit nach dem Alter betrachtet sieht man, daß die Zahl der arbeitslos vorgemerkten Personen in den Altersgruppen der 15- bis 18jährigen (-25 bzw. -4,6%), der 25- bis 29jährigen (-201 bzw. -4,5%) sowie bei den 50- bis 54jährigen (-5 bzw. -0,2%) zurückgegangen ist, während in allen übrigen Kohorten ein Anstieg verzeichnet werden mußte. Generell veränderte sich die Arbeitslosigkeit bei den unter 25jährigen kaum während sie bei den über 50jährigen um 130 bzw. 3,2% anstieg.

Fast 53% der Arbeitslosen im Fremdenverkehr hatten im Jahr 2001 keine über die Pflichtschule hinausgehende Ausbildung, weitere 36% hatten eine Lehrausbildung und nur etwa 5% hatten mindestens Maturaniveau - das sind etwa genauso viele wie Personen ohne Pflichtschulabschluß. Viel mehr Männer als Frauen hatten einen Lehrabschluß (M:48%, F:29%), dafür war der Anteil der Personen die höchstens einen Pflichtschulabschluß haben bei den Frauen (58%) viel größer als bei den Männern (42%). Weiters war der Anteil der Personen mit mittlerer Schulausbildung bei den Frauen (7%) deutlich höher als bei den Männer (4%). Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Arbeitslosigkeit in allen Ausbildungsniveaus außer Lehre (-92 bzw. -0,9%) und Fachschule (-67 bzw. -3,6%) – am stärksten bei den Personen ohne Pflichtschulabschluß (+235 bzw. +17,9%).

Von den 29.672 Arbeitslosen waren 5.726 ausländische Staatsbürger, davon kamen 629 (11%) aus EU-Staaten. Der Anteil der arbeitslosen Ausländer ist bei den Männern mit 22% deutlich höher als bei den Frauen (18%). Der Arbeitslosenbestand

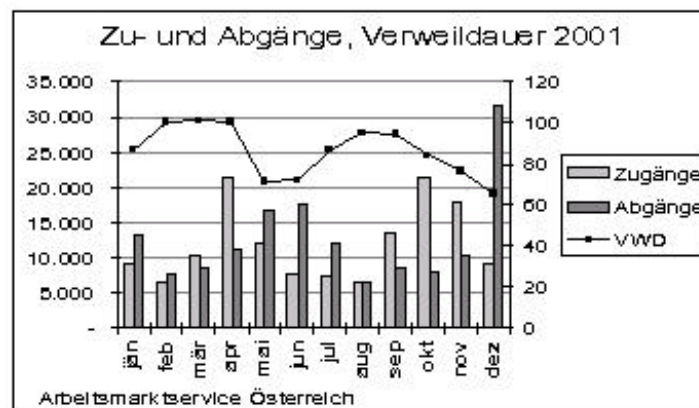
stieg bei den Ausländern um 557 bzw. 10,8%, während er bei den österreichischen Staatsbürgern um 188 bzw. 0,8% zurückging.

Knapp 68% der Arbeitslosen in der Fremdenverkehrsbranche kommen aus Saisonberufen, immerhin 22% aus Dienstleistungsberufen und 10% aus Produktionsberufen. In den Saisonberufen ging die Arbeitslosigkeit um 408 bzw. 2,0% zurück während sie in den übrigen beiden Sparten im Vergleich zum Vorjahr anstieg (Produktion +9,7%, Dienstleistungen +8,5%). Neben den Fremdenverkehrsberufen waren Hilfsberufe, Handel, Reinigungs- und Büroberufe am stärksten vertreten.

Bewegungen:

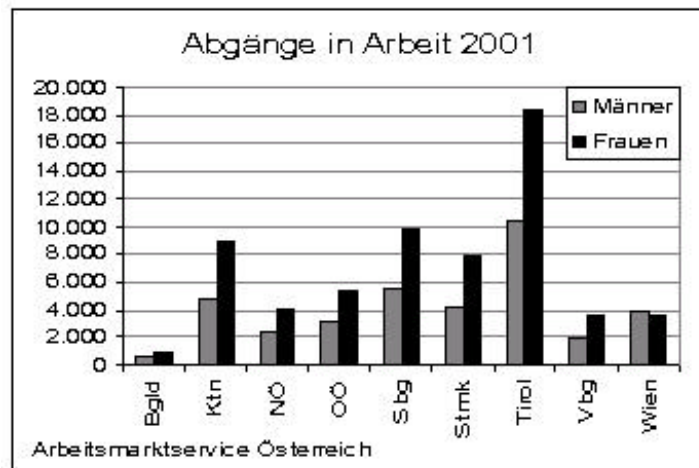
Im Jahr 2001 gab es insgesamt 142.052 Zugänge in die Arbeitslosigkeit, das sind 4.358 bzw. 3,2% mehr als im Vorjahr. Die Zuwächse waren in Wien (+2.354 bzw. +13,6%), dem Burgenland (+193 bzw. +7,9%) und Niederösterreich (+748 bzw. +7,3%) am größten. Rückgänge gab es hingegen in Vorarlberg (-112 bzw. -1,5%) und Kärnten (-178 bzw. -1,0%) Die bei weitem meisten Zugänge gab es in Tirol (35.684).

Die Abgänge an arbeitslosen Personen nahmen im Jahr 2001 im Vergleich zum Vorjahr um 10.329 bzw. 7,3% zu – am stärksten in Tirol (+12,0%), Wien (+9,0%) und Salzburg (+8,0%). Insgesamt gab es 152.441 Abgänge aus der Arbeitslosigkeit – die meisten davon in Tirol (37.530) und Wien (20.256), also in jenen Bundesländern in denen es auch die meisten Zugänge gegeben hat.



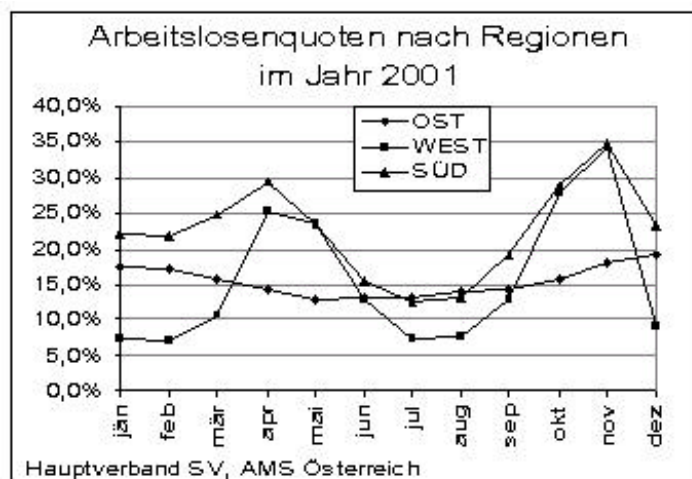
114.692 der Abgänge - also ca. 75% - folgten auf eine Arbeitslosigkeitsperiode die kürzer als 3 Monate dauerte. Abgänge von Langzeitarbeitslosen (Verweildauer über 1 Jahr) gab es 2.264, das sind um 865 bzw. 27,6% weniger als im Vorjahr - damit sank auch der Anteil der Abgänge Langzeitarbeitsloser an allen Abgängen (von 2,2% auf 1,5%). Die meisten Abgänge nach einer Verweildauer von unter 3 Monaten gab es in Tirol (33.857), nach einer längeren Verweildauer gab es jeweils in Wien die meisten Abgänge. Die durchschnittliche Verweildauer der Abgänge betrug insgesamt 81 Tage, das sind 5 Tage weniger als im Vorjahr. Die längsten Arbeitslosigkeitsdauern gab es in Wien (139 Tage), dem Burgenland (107 Tage), Niederösterreich (99 Tage) und der Steiermark (97 Tage). In Tirol (56 Tage) und Salzburg (58 Tage) dauerte die Periode der Arbeitslosigkeit am kürzesten.

Etwa 65% der Abgänge (99.233) begründeten sich durch eine Arbeitsaufnahme im In- oder Ausland und zwar mit einer durchschnittlichen Verweildauer von 68 Tagen (Männer: 65 Tage, Frauen: 70 Tage). Etwa 96% der Abgänge in Arbeit (94.926) erfolgten nach einer Verweildauer von unter 6 Monaten (insgesamt hatten nur ca. 92% der Abgänge eine so kurze Verweildauer). 681 Langzeitarbeitslose (Verweildauer über 1 Jahr) konnten wieder eine Beschäftigung aufnehmen, das sind etwa 30% aller Abgänge von Langzeitarbeitslosen. Diese Rate liegt weit unter dem generellen Anteil von 65% - mit steigender Dauer der Arbeitslosigkeit dürfte es also immer schwieriger werden wieder eine Beschäftigung zu finden. Die meisten Abgänge in Arbeit gab es im Dezember (27.061), gefolgt vom Juni (12.909). Die Wintersaison dürfte in Österreich also besonders stark ausgeprägt sein. Die stärksten saisonalen Schwankungen gab es in Tirol und Salzburg.



Arbeitslosenquote:

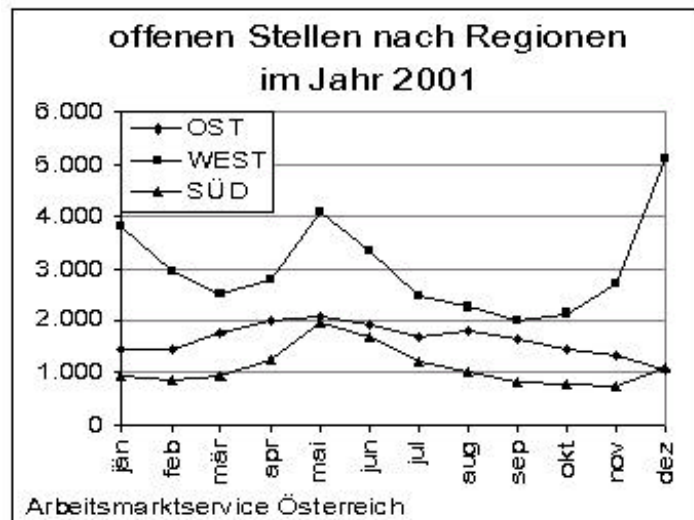
Die Arbeitslosenquote lag 2001 im Fremdenverkehr bei 16,5% (im Vorjahr waren es 16,4%). Am höchsten war sie mit 24,8% in Kärnten, gefolgt von der Steiermark (20,3%), Wien (17,2%) und Tirol (17,1%). Die niedrigsten Arbeitslosenraten gab es in Niederösterreich (12,1%) und Vorarlberg (12,9%). Im Vergleich zum Vorjahr ging die Arbeitslosenquote aber in den meisten Bundesländern zurück. Lediglich in Wien (+1,2 %-Punkte) und Niederösterreich (+0,6 %-Punkte) nahm sie im Vergleich zum Vorjahr zu, in Salzburg und Tirol gab es keine Veränderung. Im November (28,3%) und Oktober (23,4%) war die Arbeitslosenquote generell am höchsten, am niedrigsten in den Sommermonaten Juli (10,4%) und August (10,9%). Im Osten Österreichs (Wien, Niederösterreich und Burgenland) gab es die geringsten Schwankungen, am höchsten waren die Arbeitslosenquoten hier im Dezember und Jänner. In den westlichen Bundesländern (Salzburg, Tirol und Vorarlberg) erreichten die Arbeitslosenquoten neben den Sommermonaten vor allem im Jänner und Februar ihren Tiefststand. In diesen Bundesländern gab es auch die höchsten Schwankungen. Das zeigt deutlich, daß im Westen der Wintertourismus besonders ausgeprägt ist, während im östlichen Österreich der Sommer die Hochsaison ist. Das Niveau der Arbeitslosigkeit lag bei den Männern (15,4%) generell unter dem der Frauen (17,1%), allerdings sank die Arbeitslosenquote bei den Frauen leicht, während sie bei den Männern anstieg.



*) Osten: Wien, NÖ, Bgld; Westen: OÖ, Sbg, Tirol, Vbg; Süden: Stmk; Ktn

4 Stellenangebot

Durchschnittlich gab es im Jahr 2001 im Fremdenverkehr 5.750 offene Stellen, das sind um 465 oder 7,5% weniger als im Vorjahr. Die meisten offenen Stellen gab es in Tirol (1.141) gefolgt von Salzburg mit 859. Im Mai und Dezember war das Stellenangebot am größten. Interessanter Weise war im Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, der Steiermark und Wien das Stellenangebot im Frühjahr am größten, während es in Salzburg, Tirol und Vorarlberg im Winter die meisten offenen Stellen gab. Man sieht hier also wieder eine Ost-/Westspaltung in Sommer- und Winterfremdenverkehr. Die geringste Streuung, also die kleinsten saisonalen Unterschiede im Stellenangebot, gab es im Burgenland.



63% (3.621) der offenen Stellenangebote erforderten keine über die Pflichtschule hinausgehende Ausbildung, in weiteren 35% der Fälle (2.038) wurde eine abgeschlossene Lehre gewünscht. In der Fremdenverkehrsbranche wurden also (zumindest über das AMS) so gut wie keine höher qualifizierten Arbeitskräfte gesucht.

5.097, also knapp 89% der offenen Stellen waren in Saisonberufen. Immerhin 9% der in der Fremdenverkehrsbranche angebotenen Stellen betrafen aber Dienstleistungsberufe – großteils Reinigung.

Im Jahr 2001 gab es 71.094 Zugänge (-4.966 bzw. -6,5% im Vergleich zum Vorjahr) und 72.173 Abgänge (-4.548 bzw. -5,9%) an offenen Stellen (die meisten davon in Tirol). Bei den Zugängen gab es im Burgenland (+6,6%), Kärnten (+1,1%) und Oberösterreich (+7,7%) einen Anstieg. Die Abgänge nahmen im Burgenland (+63 bzw. +3,8%), Oberösterreich (+355 bzw. +4,9%) und der Steiermark (+48 bzw. +0,7%) zu, in allen übrigen Bundesländern nahmen sie ab (am stärksten mit -25,0% in Wien, gefolgt von Vorarlberg mit -9,2%). Ca. 68% der Abgänge offener Stellen hatten eine abgeschlossene Laufzeit von weniger als 1 Monat, weitere 17% gingen im 2. Monat ab. Die Anzahl der Abgänge nach einer Laufzeit von 3-4 Monaten (+15,1%) sowie über 6 Monaten (+6,8%) nahmen im Vergleich zum Vorjahr etwas zu. Das bedeutet einen Anstieg der durchschnittlichen Laufzeit offener Stellen von 29 auf 30 Tage.

5 Lehrstellenmarkt

Der durchschnittliche Bestand an lehrstellensuchenden Personen betrug im Jahr 2001 im Fremdenverkehr 106 – 44 Männer und 62 Frauen. Das bedeutet einen Rückgang um 18 bzw. 14,4% im Vergleich zum Vorjahr. Die mit Abstand meisten Lehrstellensuchenden gab es in der Steiermark (27). Der durchschnittliche Bestand offener Lehrstellen betrug im Jahr 2001 hingegen 996 – mit Abstand die meisten in Tirol (241). Für Lehrstellensuchende war die Situation im Fremdenverkehr also ausgezeichnet – auf jeden Lehrstellensuchenden kamen durchschnittlich 9 offene Lehrstellen.

6 Internationaler Vergleich*

Im internationalen Vergleich schneidet Österreich als Tourismusland sehr gut ab. Mit einem Marktanteil von ca. 2,6% belegte Österreich im Jahr 1999 den 11. Platz der Tourismusdestinationen weltweit. Auf der ganzen Welt wurden 664,4 Mio. Ankünfte verzeichnet. Knapp 60% dieser Ankünfte (394 Mio.) kamen in Europa zustande. Der Fremdenverkehr gehört auch zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen. Etwa 8% der gesamten Exporteinnahmen durch Güter und Dienstleistungen entfallen weltweit auf den Tourismus.

*Daten aus dem Bericht „Tourism Highlights 2001“ von der World Tourism Organisation (WTO)